
FINANCIAL FREEDOM REPORT 2023

Studiendeck

MANAGEMENT SUMMARY

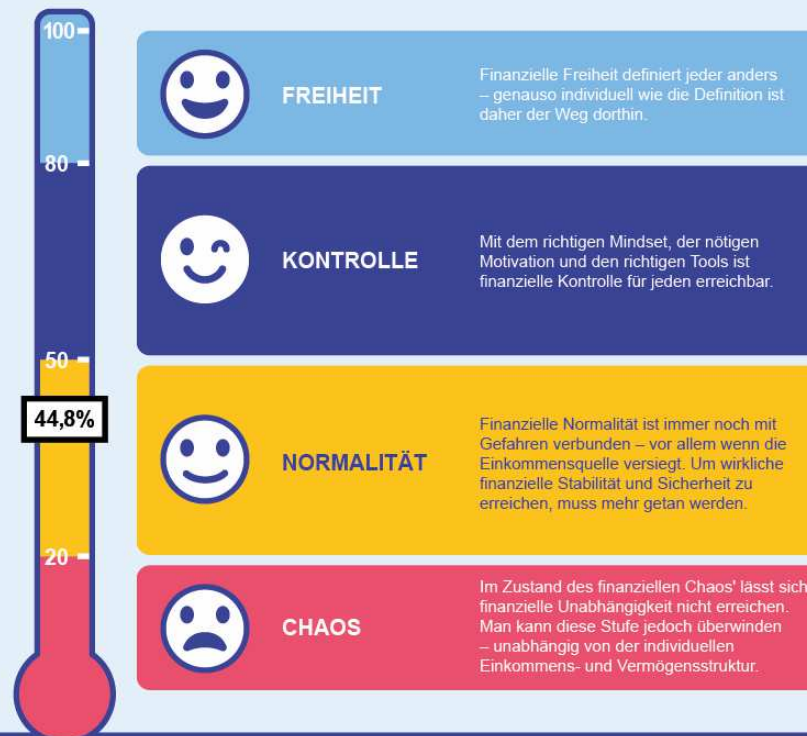
MANAGEMENT SUMMARY

- Mit fast 63 % ist **Finanzielle Unabhängigkeit** für die Mehrheit der Menschen weiterhin ein elementarer Aspekt von Freiheit – auch in Krisenzeiten. Insbesondere Frauen (69,7 %) ist finanzielle Freiheit zunehmend wichtiger als Männern (55,7 %). Besonders hervor sticht in diesem Jahr die Altersgruppe der **30-39-Jährigen**. Mehr als 70,4 % verstehen unter Freiheit, „finanzielle unabhängig“ zu sein, 2022 waren es hingegen nur 62,1 %. Doch allgemein bleibt die **Mehrheit der Befragten** beim Thema Finanzen **bescheiden. Finanzielle Unabhängigkeit in allen Lebenslagen dominiert weiterhin mit weitem Abstand** (58 %) das Verständnis von finanzieller Freiheit. Aspekte wie die **Erfüllung finanzieller Träume** (13,7 %) und die **Emanzipation von Arbeit** (11,5 %) und **festem Gehalt** (5,1 %) verzeichnen 2023 nur eine leichte Zunahme.
- **Den Blick auf ihre privaten Finanzen** nehmen die Befragten 2023 **positiver wahr als noch im Vorjahr**. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Menschen dieses Jahr **deutlich mehr positive/neutrale Gefühle** (+ 9,7%) in Bezug auf die privaten Finanzen (2023: 46,6 %; 2022: 36,9 %). Und: Der Großteil der Menschen ist mit der aktuellen finanziellen Situation eher **zufrieden oder sehr zufrieden** (2023: 56,4 %; 2022: 50,2 %). Zwar wirken **Inflation und die aktuelle Wirtschaftslage** (59,8 %) sich weiterhin spürbar auf die Gefühle der Bundesbürger aus: Jedoch scheinen Krieg (70,5 %) sowie die Angst vor gesellschaftlicher Spaltung (62,5 %) die **tatsächlichen Gefahren** der wirtschaftlichen Negativspirale in den **Hintergrund zu rücken**.
- Trotz andauerndem Krisenstatus möchte der Großteil der Bundesbürger weiterhin **bis max. zum 60. Lebensjahr arbeiten**. In einem Land der Angestellten, die sich auf Gehalt und die staatliche Rente verlassen, rückt dieses Ziel jedoch in weite Ferne. Zudem scheint sich die Akzeptanz eines gesetzlich späteren Renteneintritts langsam durchzusetzen: **30,3 % können sich einen Renteneintritt ab 70+** vorstellen. Doch werden die Menschen wirklich so lange arbeiten können? Rund ein Drittel (32 %) aller Fälle von **Berufsunfähigkeit** geht auf psychische Leiden zurück. Die **Realität wird aber konträr von den Befragten eingeschätzt**: physische Leiden werden als größere Gefahr erachtet; gerade junge Leute zw. 18-29 Jahren **unterschätzen das Risiko** von psychischen Leiden (13,2%).
- Angesichts der spürbar angespannten Lage spielt das eigene Finanzwissen eine zunehmend wichtigere Rolle. Auffällig ist der **Zuwachs im Bereich Aktien/Fonds/ETFs** (10,3 %); allerdings ist die **Lücke zwischen den Geschlechtern signifikant** (Frauen: 4,9 %; Männer: 15,6 %). Männer scheinen ihr Finanzwissen in Handlungen zur eigenen finanziellen Absicherung umzusetzen; Frauen hingegen informieren sich zwar, bauen ihre Berührungängste jedoch nicht hinreichend ab.
- Das Problem: Verschiedene Krisenherde lenken derzeit die Aufmerksamkeit weg von einem bewussten, nachhaltigen Auseinandersetzen mit den eigenen Finanzen. **Doch: Finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit dürfen als Pflichtthema nicht in Vergessenheit geraten**. Dies zeigt sich auch im **Financial Freedom Index 2023**: Zwar steigt der Index leicht an, jedoch hat die Mehrheit der Befragten auch 2023 keine volle Kontrolle über ihre Finanzen. **Mehr denn je gilt: An privater Vorsorge und Absicherung führt kein Weg vorbei!**

FINANCIAL FREEDOM INDEX

FINANCIAL FREEDOM INDEX

Der Financial Freedom Index 2023 zeigt, wie es um die finanzielle Freiheit in Deutschland bestellt ist.



WIE IST ES UM DIE FINANZIELLE FREIHEIT IN DEUTSCHLAND BESTELLT?



Der Financial Freedom Index soll ein Stimmungsbild der aktuellen Lage zeichnen. Die Bedeutung der Finanzen im Freiheitskontext zeigt zusammen mit der Zufriedenheit und dem Entspannungsgrad der Befragten: die Bedeutung von finanzieller Unabhängigkeit für das Freiheitsverständnis der Befragten rückt mit Blick auf die aktuelle Weltlage in den Hintergrund; die Stimmung der Bevölkerung in Sachen Finanzen ist etwas positiver. Im Vergleich zum Vorjahr blicken die Menschen deutlich zufriedener und entspannter auf ihre finanzielle Situation.

Der Financial Freedom Index liegt im zweiten Jahr des Erfassens bei 44,8 Prozent

Im Vergleich zum Vorjahr klettert der Index von 40,6 Prozent (2022) auf 44,8 Prozent (2023), womit sich ein leichter Anstieg beobachten lässt. Doch auch im Jahr 2023 drücken Inflation und das aktuelle Weltgeschehen den Index insgesamt nach unten. Die Bedeutung der finanziellen Unabhängigkeit bleibt auf dem Niveau des Vorjahres (2022: 60 Prozent; 2023: 63 Prozent). Auffallend ist die Zunahme positiver Gefühle im Vergleich zum Vorjahr, vor allem bei der Frage „Was ist Ihr Gefühl, wenn Sie an Finanzen denken“. Die meistgewählte Antwort der befragten Personen war, ihren Finanzen mit einem entspannten Grundgefühl gegenüberzustehen (2023: 17,7 Prozent; 2022: 14,5 Prozent). Und: Der Großteil der Menschen ist mit der aktuellen finanziellen Situation eher zufrieden oder sehr zufrieden (2023: 56,4 %; 2022: 50,2 %).

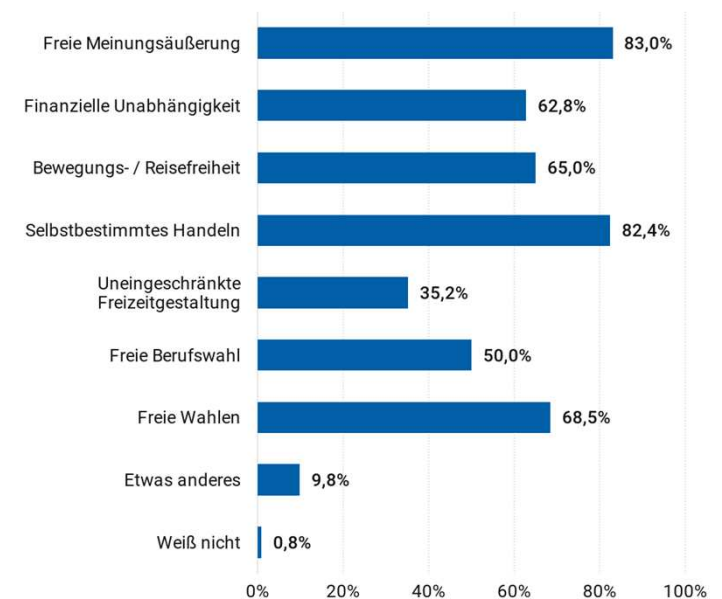
Der leicht gestiegene Index zeigt: Der Durchschnitt der Bevölkerung in Deutschland lebt zwar nicht in einem Zustand von sichtbarem finanziellen Chaos, hat jedoch nach wie vor keine nachhaltige Kontrolle über die eigenen Finanzen. Finanzielle Freiheit ist – besonders in Zeiten multipler Krisen mit unmittelbaren, unvorhersehbaren Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft – kein Schönwetterthema, sondern ein Allwetterthema. Nur mit einem gut durchdachten Plan und beiden Händen am Steuerrad navigiert man sicher durch plötzlich aufziehende Stürme.

ERGEBNISSE 2023

FREIHEIT

- Auch wenn angesichts aktueller Krisen wie zum Beispiel dem Ukraine-Krieg das Freiheitsverständnis der Menschen stärker zu elementaren Freiheitsrechten wie freier Meinungsäußerung, selbstbestimmtem Handeln und freien Wahlen tendiert, bleibt finanzielle Unabhängigkeit nach wie vor für die Mehrheit der Befragten (62,8 %) ein wesentlicher Aspekt von Freiheit.
- Die Bedeutung finanzieller Unabhängigkeit hat im Vergleich zu 2022 leicht zugenommen (+3 %); (vgl. 2021: 69 %; 2022: 59,8 %) – besonders wichtig ist sie der Altersgruppe 30-39 (70,4 %).
- Frauen (69,7 %) ist finanzielle Freiheit wichtiger als Männern (55,7 %).

Was bedeutet im Allgemeinen Freiheit für Sie?

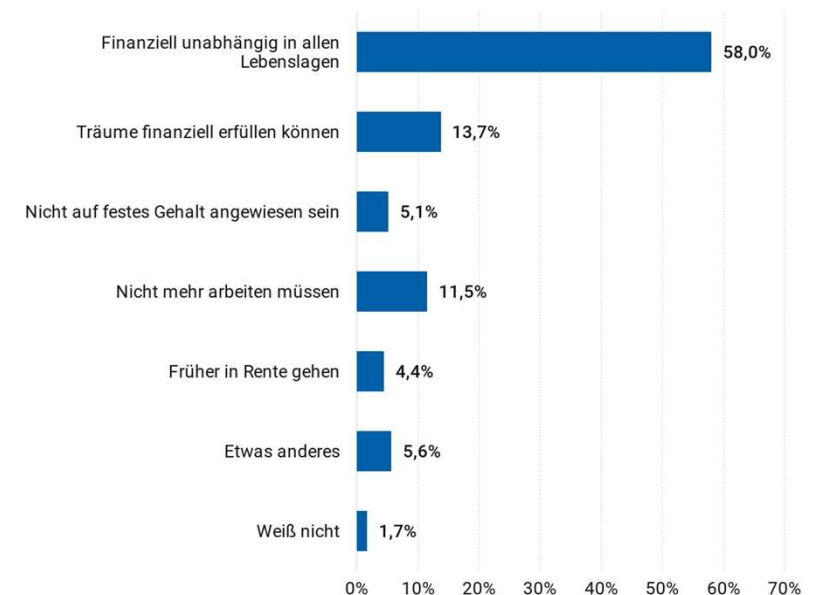


Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 3,3% | Stichprobengröße: 2.521 | Befragungszeitraum: 10.08.23 - 11.08.23 | Mittelwerte Quartale

FINANZIELLE FREIHEIT

- Der Wunsch, aufgrund finanzieller Unabhängigkeit nicht mehr arbeiten zu müssen, hat im Vergleich zu 2022 um 2,6 % zugenommen.
- Ebenso hat der Wunsch, sich Träume finanziell erfüllen zu können, im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 % zugenommen.
- Finanzielle Unabhängigkeit nimmt mit dem Alter an Bedeutung zu (von 18-29 zu 65 +).

Was bedeutet finanzielle Freiheit am ehesten für Sie?

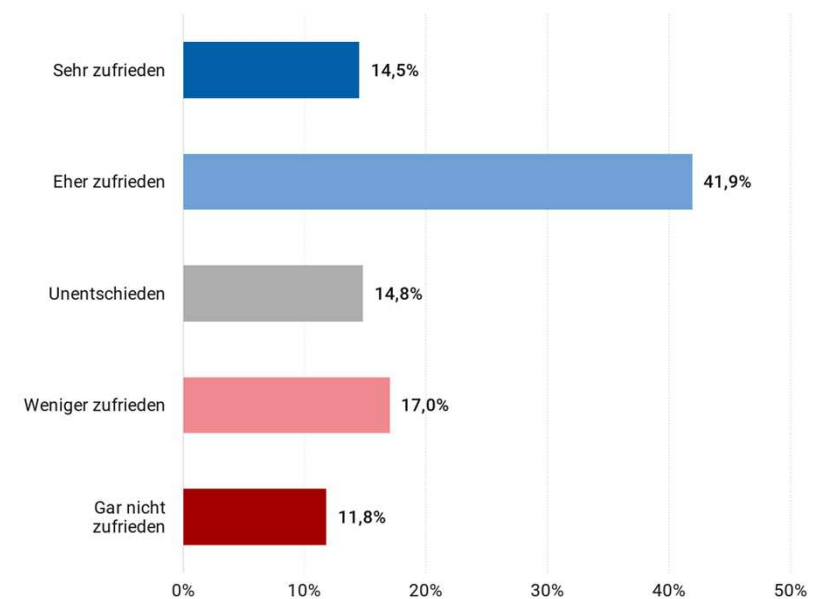


Stat. Fehler Gesamtergebnis: 3,3% | Stichprobengröße: 2.516 | Befragungszeitraum: 10.08.23 - 11.08.23 | Mittelwerte Quartale

FINANZIELLE SITUATION

- Allgemein sind Männer (60,2 %) mit ihren Finanzen zufriedener als Frauen (52,8 %).
- In der Altersgruppe 30-39 ist mehr als jeder Dritte mit seiner finanziellen Situation unzufrieden (35,1 %).

Wie zufrieden sind Sie aktuell mit Ihrer privaten finanziellen Situation?



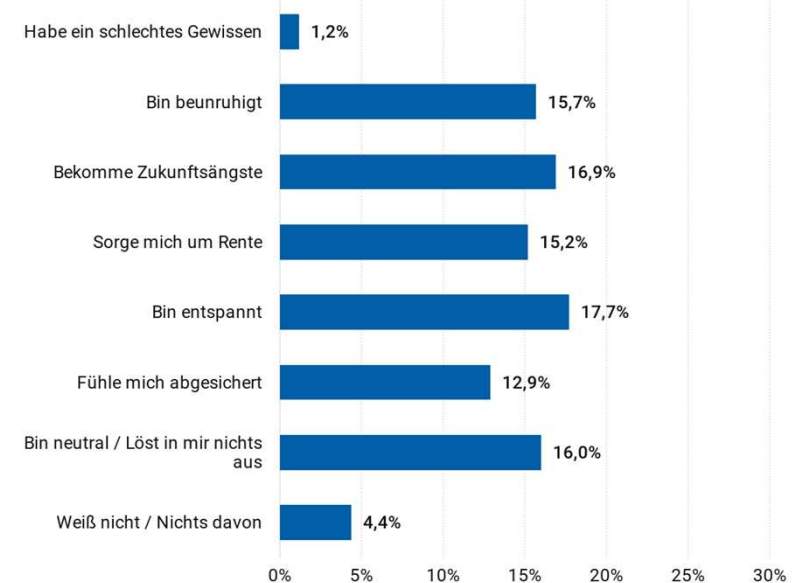
Stat. Fehler Gesamtergebnis: 3,3% | Stichprobengröße: 2.514 | Befragungszeitraum: 10.08.23 - 11.08.23 | Mittelwerte Quartale

GEFÜHLE BEI FINANZEN

- Im Vergleich zum Vorjahr haben die Menschen dieses Jahr deutlich mehr positive/neutrale Gefühle in Bezug auf die privaten Finanzen (+9,7 %).
- Leitende Angestellte (53,9 %) und Beamte (53,3 %) verbinden positive/neutrale Aspekte mit ihren privaten Finanzen; Angestellte (57,9 %) und Arbeiter (62,5 %) liegen bei negativen Gefühlen vorne.



Was ist Ihr erstes Gefühl, wenn Sie an Ihre privaten Finanzen denken?



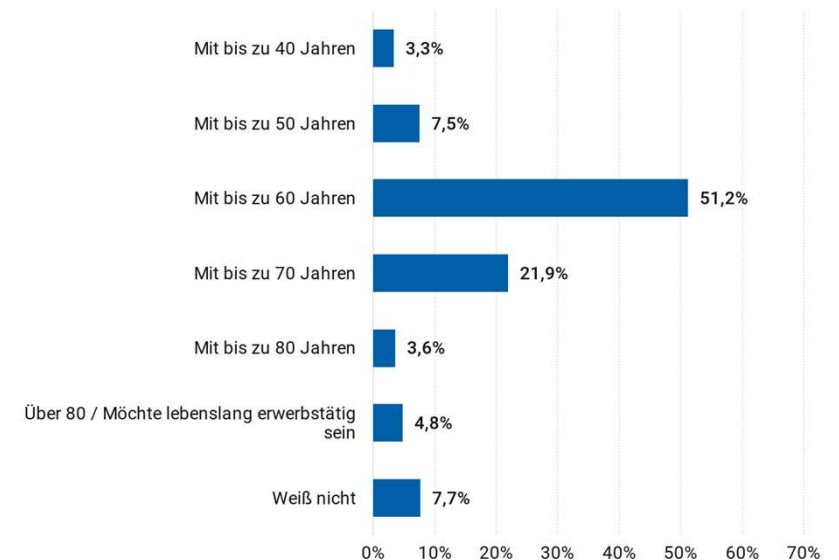
Stat. Fehler Gesamtergebnis: 3,3% | Stichprobengröße: 2.515 | Befragungszeitraum: 10.08.23 - 11.08.23 | Mittelwerte Quartale

Civey

GEWÜNSCHTER RENTENEINTRITT

- Trotz des demographischen Wandels und den Forderungen aus Politik und Wirtschaft nach einem späteren Renteneintrittsalter wünschen sich 51,2 % einen Renteneintritt mit bis zu 60 Jahren (2022: 54,7 %; 2021: 57,8 %).
- Andererseits scheint die Akzeptanz eines gesetzlich späteren Renteneintritts langsam zu steigen: 30,3 Prozent können sich einen Renteneintritt ab 70+ vorstellen.
- Arbeiter möchten häufiger mit bis zu 50 Jahren in Rente gehen (16,0 %) als Angestellte (6,7 %), leitende Angestellte (7,6 %) und Beamte (7,0 %).

In welchem Alter würden Sie gerne aufhören erwerbstätig zu sein bzw. hätten rückblickend gerne aufgehört?

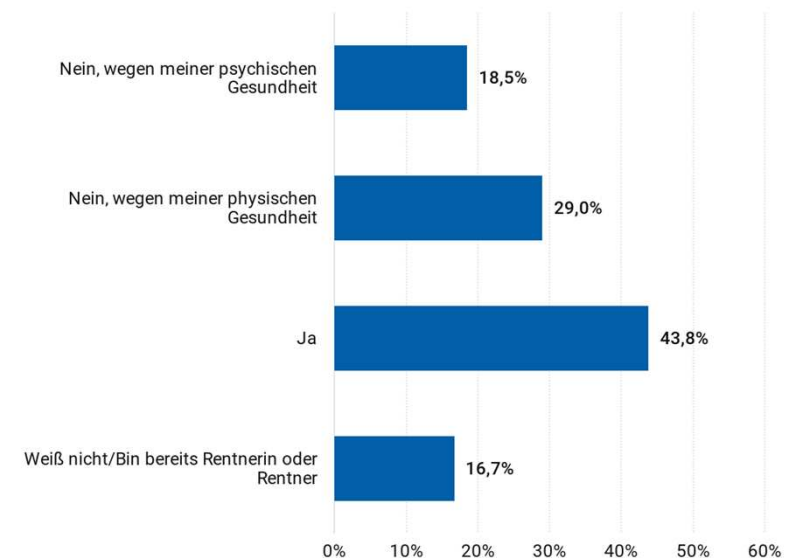


Stat. Fehler Gesamtergebnis: 3,3% | Stichprobengröße: 2.515 | Befragungszeitraum: 10.08.23 - 11.08.23 | Mittelwerte Quartale

BERUFS- UNFÄHIGKEIT

- Gerade junge Menschen (18-29 Jahre) schätzen das Risiko einer Berufsunfähigkeit falsch ein: 46,4 % gehen davon aus, bis zum gesetzlichen Rentenalter arbeiten zu können; 30 % rechnen mit einem Ausfall aufgrund der physischen Gesundheit und nur 13,2 % aufgrund psychischer Leiden.
- Arbeiter und Angestellte fühlen sich sowohl psychische als auch physisch mehr belastet als leitende Angestellte und Beamte.

Glauben Sie, dass Sie grundsätzlich gesundheitlich in der Lage wären, bis zum gesetzlichen Rentenalter zu arbeiten? ☺ 18- bis 65-Jährige

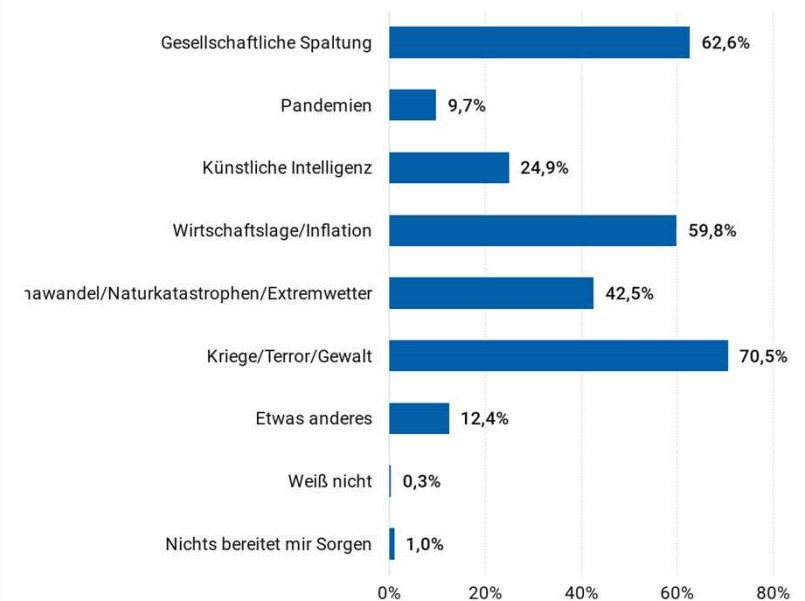


Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 3,6% | Stichprobengröße: 2.517 | Befragungszeitraum: 24.08.23 - 28.08.23 | Mittelwerte Quartale

AKTUELLE SORGEN

- Die Wirtschaftslage/Inflation (59,8 %) rückt aufgrund der aktuellen Geschehnisse in den Hintergrund (2022: 70,7 %).
- Die Pandemie ist mittlerweile nur noch in den Köpfen weniger Menschen präsent (2022: 23,1%; 2023: 9,7%).

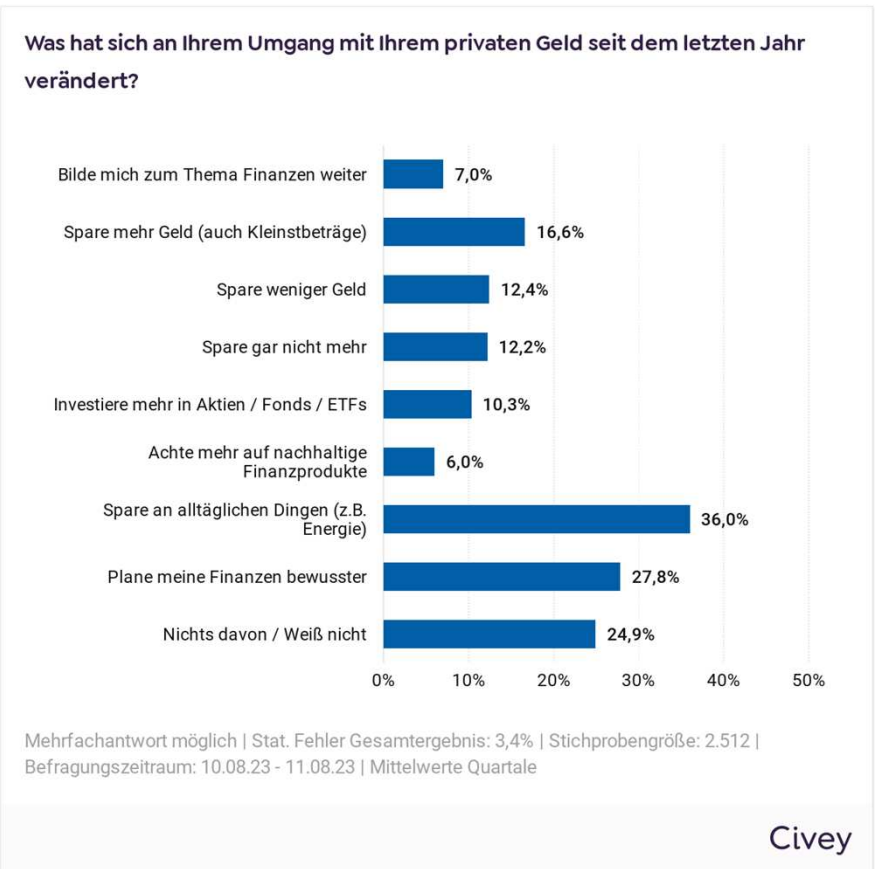
Was bereitet Ihnen mit Blick auf die Nachrichtenlage aktuell Sorgen?



Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 3,3% | Stichprobengröße: 2.512 | Befragungszeitraum: 10.08.23 - 11.08.23 | Mittelwerte Quartale

UMGANG MIT GELD

- Männer (7,8 %) und Frauen (6,3 %) interessieren sich für das Thema Finanzen in ähnlichem Maße; Themen wie Finanzbildung und die Bedeutung finanzieller Freiheit nehmen durch Aufklärung und öffentliche Stimmen in der Gesellschaft an Bedeutung zu.
- Hervor sticht der Zuwachs (2023: 10,3 %; 2022: 7,6 %) im Bereich Investieren in Aktien/Fonds/ETFs; allerdings ist hier der Unterschied bei den Geschlechtern signifikant (Frauen: 4,9 %; Männer: 15,6 %).



FACTS ZUM FINANCIAL FREEDOM REPORT 2023

- Repräsentative Online-Umfrage der LV 1871 mit Civey
- 8 Fragen rund um Financial Freedom
- Grundgesamtheit: Bundesbürgerinnen und Bundesbürger ab 18 Jahren
- Stichprobengröße: 2.500
- Erhebungszeitraum: 10. August bis 11. August 2023